

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 42: Spezialnummer

Artikel: Die Angst der Industriestaaten

Autor: Salzmann, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Angst der Industriestaaten

Am wenigsten problematisch scheint es mir im Energiebereich noch zu und herzugehen, wenn wir an den Einzelmenschen und seine natürlichen Grundbedürfnisse denken. Ich *schlaf*, das heisst: ich verbrauche wenig Energie und «tanke» gleichzeitig frische Energie; ich *esse*, das heisst: ich zapfe Energieressourcen an, produziere aber zugleich neue — gerechterweise ist Nehmen an ein Geben gebunden, wenn ich auch nicht bestreiten will, dass die Geheimnisse des Stoffwechsels noch nicht restlos erforscht sind. Ich *liebe*, das heisst: Hierzu schweige ich, weil ich kein Dichter bin.

Auf alle Fälle scheint es einen funktionierenden Mechanismus zu geben, der im Normalfall grössere Ungleichgewichte verhütet. — Was aber, wenn überall einseitig konsumiert und nicht mehr, automatisch oder bewusst gelenkt, auch produziert wird? Dann kommt es eben zu relativen Mangelerscheinungen und zu Handlungen aus Angst vor

dem Versiegen der grossen Energiequellen. Vor dieser Situation stehen wir heute!

Wir mussten lernen, dass «Öl ein besonderer Saft» ist, und das war eigentlich eine Repetitionsstunde, denn das Thema «Öl» und «Rohstoffquellen» beschäftigte beispielsweise den Völkerbund schon, und nicht zum ersten Mal, im Jahre 1936. Der Sprecher Schwedens wies damals darauf hin, dass die Energiequellen derart lebenswichtig für die Industrieländer seien, dass ein Zudrehen des Hahns einer Kriegserklärung gleichkäme. Monopolisierung der Ölquellen und Völkerfriede seien unvereinbar! Ein Angriff der Westmächte auf arabische oder südamerikanische Rohstoffländer sei nicht «Imperialismus», sondern «Notwehr»!

So ernst — wenn auch einseitig — wurde die internationale Lage beurteilt. Es kam zum Krieg, als ein Verbrecher seine Chancen wahrnahm. (Ein Historiker meinte, dass es stets des Zusammenspiels verschiedener

Ursachen bedürfe, damit aus einer akuten Krise ein Krieg entstehen könne.)

Noch ist es nicht zu spät, möchte man sagen und hoffen. Aber allzuviel ist vergleichbar mit 1936, sogar die Kurzsichtigkeit gewisser Politiker.

Energiesparen?

Ich fange gerade damit an!
Aussentemperatur: 8 Grad.
Zimmertemperatur: 15 Grad.
Bettwärme: ca. 30 Grad. Ich entscheide mich daher leichten Herzens für die mollige Alternative und ziehe mir die Decke wieder über die Ohren...
Peter Heisch

Am Räto si Mainig



Dr Bundasrot haisst üüs schpara und dWüssaschaftler suahhand noch Alternativ-Energia: si varschprehhand üüs innarhalb vu da nöggschta zehn bis fufzehn Johr a Lösig vum Energii-Engpass. Bis denn aber haissts über d Rundi zkho.

Das isch nit grad ds Maximum an Zuavarsicht, wos üüs do uf da Wäg in d Achtziger-Johr mitgend. Aber villicht hät sogär dia Krisa iari guata Sita. Jedafalls khasch endlí Friida mahha im Khampf mit da Khaloria. Dr Mensch isch jo immar no dr

bescht Energii-Varwerter. ZVarhältnis vum Energii-Varbruuch zur Laischtig isch bi im aimolig und khunnt vu khainara Maschina überstroffa. Zsimpla Velo erläbt drum beschtimmt bald widar a tolli Renaissance — khusch nämli uu khoga wit midama Halbfund Spaghetti.

Aber au wenn dÖlhaizig schraiggt, hilft dia aiga Energii witar. As khunnt drum — dodrvoo bin i überzügt — bald a Zit, wo ma sich gegesitig um da tigg Ranza beniida tuat, well äba-n-a sona Buuch warm git.

Oder häsch öppa schu a tigga Gfröhli gseha? — Also bricht jetzt — noch dr Ära vu da Schprianzel — z Zitalter vu da Vollschlangga-n-a. D Mägarlimuggi hend uusgschpöttlat. Au si müand jetzt denn für a Pölschtarli sorga, wenns wönd dia 18 Grad Zimmertemperatur uusbalte, wo sihhar bald «in» sin.

Miar übriga Zitgenossa abar fürand in Zukunft üüsari Khalorii-Reserva und Alternativ-Energii mit Schtolz schpaziara.

Und drum sägan i hüt au mit guatam Gwüssa: proscht mitanand!